

Pressebeobachtung Colloquium "Sicherheitspolitik und Medien"

Medium: Schweiz. Bodensee-Zeitung

Datum: 23.9. Auflage: 16'270

Ein Kolloquium an der ETH

# Sicherheitspolitik und Medien

pd. Elf staatsbürgerliche und militärische Vereinigungen führten kürzlich in der ETH Zürich eine Tagung zum Thema «Sicherheitspolitik und Medien – Schweizerische Sicherheitspolitik in einem Europa von morgen» durch. In den fünf Werkstattgesprächen und an einer Podiumsdiskussion mit prominenten Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Medien und Militär wurden die vielfältigen Bezüge zwischen internationaler und nationaler Politik, der Gesamtverteidigung und den Medien dargelegt und aufzuzeigen versucht, wie die Sicherheitspolitik der Bevölkerung besser vermittelt werden kann. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Referat des Generalinspektors der deutschen Bundeswehr, General Klaus Naumann, der angesichts der neuen politischen Situation in Europa den Umbruch der Sicherheitspolitik und die Herausforderungen für die Streitkräfte beleuchtete.

General Klaus Naumann betonte, dass sich Europa in einer Phase des Umbruchs befinde, die auch zu einer Veränderung der sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen geführt habe und somit eine neue Herausforderung für alle europäischen Armeen darstelle. Gerade der Übergang aus der bipolaren in die multipolare Welt, den wir gegenwärtig erleben, wird durch Ungewissheit, Konflikte und Risiken bestimmt sein. Um diese Übergangszeit zu bewältigen, wird sich die Sicherheitspolitik besonders um Konfliktverhinderung und Friedenssicherung zu bemühen haben. Damit der Wandel, der gerade durch die grosse Instabilität in Russland und in den Staaten Mittel- und Osteuropas gekennzeichnet wird, ohne grosse Konflikte erfolgen kann, sind bewährte Instrumente und Strukturen wie die Nato und EG für die künftige Sicherheit notwendig. Gegenwärtig stellt für General Klaus Naumann die Nato das einzige funktionsfähige Instrument für die europäische Sicherheit dar, da sie auch das Bindeglied zwischen Europa und den nordamerikanischen Staaten ist.

In Zukunft werden das Krisenmanagement und die Rüstungskontrolle eine grosse Rolle spielen, und die Armeen werden vor allem die Funktion einzunehmen haben, Konflikte zu verhindern und die Bevölkerung zu schützen. Besonders werden die Streitkräfte vermehrt multifunktionale Aufgaben zu erfüllen haben, was auch eine Kooperation mit dem Gegner von einst einschliesse. Angesichts dieser Aufgabe stehe die deutsche Bundeswehr vor den tiefgreifendsten Veränderungen ihres Bestehens, betonte Generalinspektor Naumann und gab abschliessend zu verstehen, dass eine Neuorganisation des europäischen Verteidigungssystems unumgänglich sein werde.

In den *Werkstattgesprächen* wurden eingehend die Aspekte beleuchtet, welche Rolle unsere Milizarmee im neuen europäischen Sicherheitsumfeld einzunehmen hat und wieweit das neue Armeeleitbild sowie die Armeereform '95 den veränderten Verhältnissen in Europa Rechnung tragen. Im weiteren wurde zur Diskussion gestellt, welchen Bei-



Der Generalinspektor der deutschen Bundeswehr, General Klaus Naumann, während seiner Ansprache am ETH-Kolloquium in Zürich. (key) trag die Armee mit den zivilen Organisationen für unsere allgemeine Existenzsicherung im Hinblick auf zivilisationsbedingte Katastrophen, Flüchtlingsströme usw. zu leisten vermag. Besonders wurde in den Gesprächen deutlich, dass gerade unsere Milizarmee, die vom Volk getragen wird, auch auf dessen Akzeptanz angewiesen ist. Deshalb ist eine kontinuierliche und vertiefte Information über Aufgaben und Funktion unserer Armee angesichts des Informationsdefizits und der Orientierungslosigkeit in der Bevölkerung, welche über sicherheitspolitische Belange festzustellen ist, um so notwendiger.

Am *Schlusspodium* gelangten die Teilnehmer Generalstabschef Heinz Häsler, Professor Curt Gasteyger, Ständerat Willy Loretan, Nationalrat Elmar Ledergerber und Peter Studer, Chefredaktor des Schweizer Fernsehens, zur Ansicht, dass die Vorstellungen über ein europäisches Sicherheitssystem noch kaum konkret erfassbar seien, aber eine Beteiligung der Schweiz am europäischen Integrationsprozess unumgänglich sei. Allgemein war man sich darüber im klaren, dass sich auch die Schweizer Armee an Aktivitäten im Rahmen von internationalen Organisationen zu beteiligen habe, um ihre Erfahrungen einzubringen und somit einen sinnvollen Beitrag zur Friedenssicherung in Europa leisten zu können.